

Medienmitteilung

Wasser, Holz und Steine – schlummerndes Potenzial für die regionale Wertschöpfung

16.7.10 – Die Schweiz ist reich an natürlichen Ressourcen. Wasser, Holz und Steine bergen in fast allen Regionen bedeutende Potenziale für innovative Nutzungen – auch im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP). regioS – das Magazin für Regionalentwicklung – leuchtet in seiner dritten Ausgabe die Möglichkeiten aus, die sich den Schweizer Regionen dabei bieten. Nebst Praxisbeispielen aus den Regionen sowie Wissenswertem aus der Forschung gibt regioS im Weiteren einen Einblick in den erstmals publizierten Monitoringbericht «Die regionalwirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz», der grosse kantonale Unterschiede in der Entwicklung belegt.

Bündner Steine für eine Berliner U-Bahn-Station oder Schweizer Holz für eine von Stararchitekten Norman Foster geplante Londoner U-Bahn-Station. Die Beispiele zeigen: Schweizer Naturressourcen haben durchaus Exportpotenzial. Allerdings reicht es nicht, Holz aus den Wäldern und Steine aus dem Steinbruch zu schleppen. Notwendig sind intelligente Verknüpfungen entlang der Wertschöpfungskette. Eine solche wird beispielsweise mit dem Projekt «AvantiBOIS» angestrebt, einem Holzverarbeitungszentrum in der Westschweiz. Kernelement ist dabei eine Grosssägeerei, in der Holz aus den ausgedehnten Laubwäldern hauptsächlich des Jurabogens verarbeitet werden soll. Bisher wird dieses Holz mehrheitlich unverarbeitet exportiert.

Sich weiter öffnende Schere zwischen den Regionen

Den Monitoringbericht «Die regionalwirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz» erarbeitete regiosuisse im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO). Der künftig im Zweijahresrhythmus erscheinende Bericht zeigt, dass sich die ländlichen Räume in den verschiedenen Regionen der Schweiz sehr unterschiedlich entwickeln. Die Analyse bestätigt aber auch die Bedeutung der Metropolregionen, die ein deutlich höheres und überdurchschnittlich wachsendes Bruttoinlandprodukt aufweisen. In der Peripherie und in den periurbanen ländlichen Gebieten mit guter Erreichbarkeit hat die Arbeitsproduktivität zwar am meisten zugelegt, doch bleibt der Rückstand auf die urbanen Räume gross. Generell zeigt sich, dass sich bei der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit die Schere zwischen den urbanen und den ländlichen Gebieten weiter öffnet. Für viele der betrachteten Indikatoren (BIP pro Kopf, Beschäftigung, Produktivität, Bevölkerung) zeigt die Analyse sowohl bezüglich des Niveaus als auch in der zeitlichen Entwicklung markante Unterschiede im gleichen Raumtyp in unterschiedlichen Kantonen.

«regioS» kann unter www.regiosuisse.ch kostenlos bezogen bzw. abonniert werden. Der vollständige Monitoringbericht ist unter www.regiosuisse.ch/monitoring verfügbar.

Kontakt: Kristin Bonderer, Leiterin Kommunikation regiosuisse
kristin.bonderer@regiosuisse.ch
+41 27 922 40 88

Kontakt Stefan Suter, Leiter Monitoring regiosuisse
Monitoringbericht: stefan.suter@regiosuisse.ch
+41 31 356 61 61